



„Interprofessionalität als Chance und Herausforderung“

**Lost and found in health care – Orientierung und Zugang
in der ambulanten Versorgung**

Herbsttagung KBV 15.10.2024 Berlin

Session 1: Teamwork in der ambulanten Versorgung

Prof. Dr. PH Ursula Walkenhorst

Institut für Gesundheitsforschung und Bildung

Abteilung ‚Didaktik der Gesundheits- und Humandienstleistungen‘

„Die Diskussion um neue Kooperationsformen und Kompetenzen von Gesundheitsberufen ist nicht primär aus der Perspektive der Berufsgruppen, sondern auf der Basis der zukünftigen Anforderungen an das Gesundheitssystem - d.h. aus der Patientenperspektive - zu führen.“

(SVR, 2007, 22)

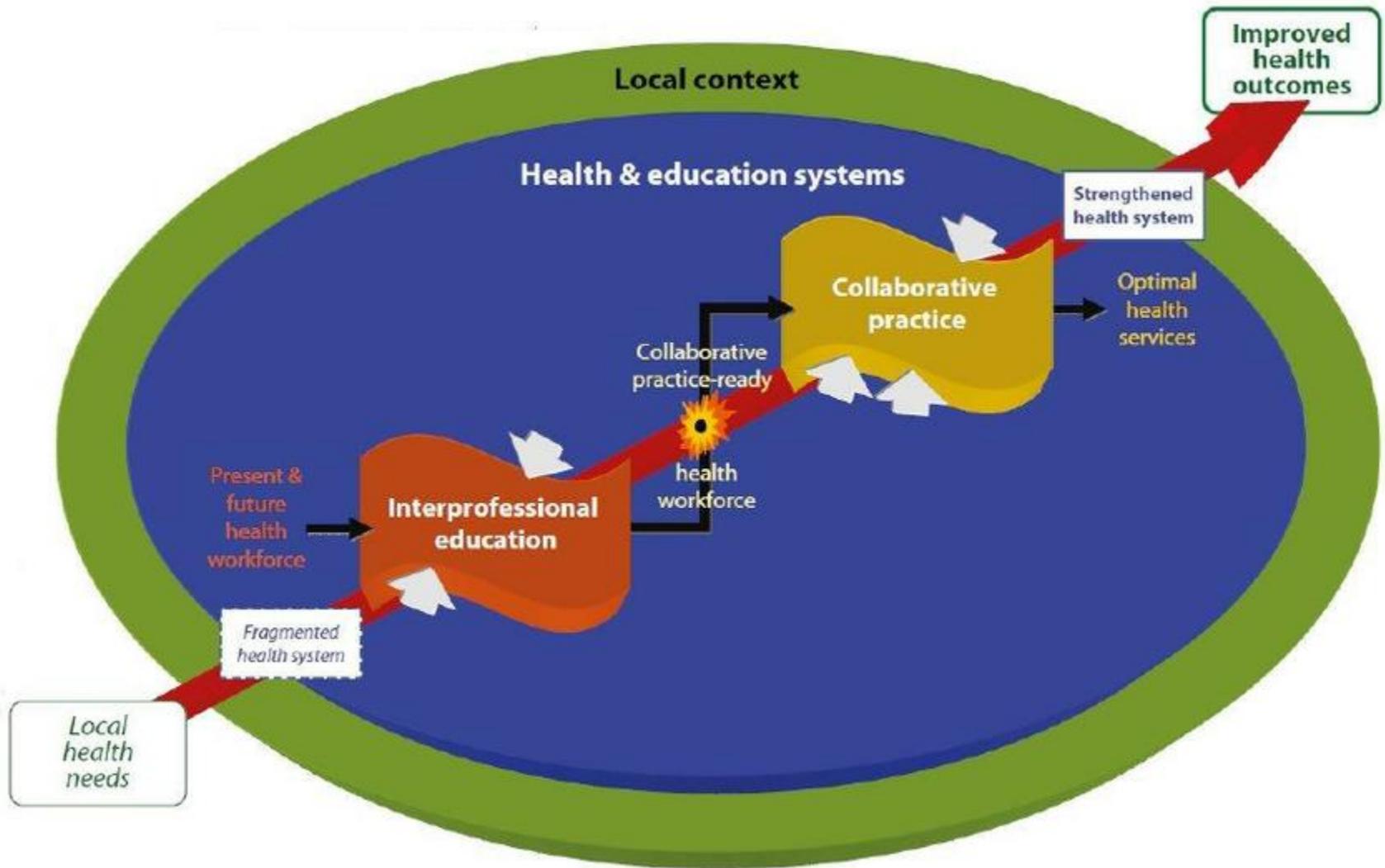
Nationale und internationale Ausgangslage

- Themen Kooperation und Interprofessionalität im Gesundheitswesen seit mehreren Jahrzehnten beforschtes Feld mit unterschiedlichen Schwerpunkten (u.a. MESOP / interproQ / InterKIK / AQiG)
- Gesundheits- und wissenschaftspolitische Gutachten und Berichte bestätigen erhöhten Bedarf an interprofessionellen Lern- und Arbeitsprozessen (u.a. WR, 2012; RBS, 2010; GFR, 2012)
- Internationale Studien, Frameworks und Konzepte geben Hinweise auf mögliche Effekte von interprofessioneller Zusammenarbeit und benennen Anforderungen an Bildungs- und Arbeitsprozesse (Reeves et al., 2013; Zwarenstein et al., 2009; Barr, 2010)

 **Notwendigkeit und Bedarf sind unstrittig – die Umsetzung in Bildungs- und Arbeitsprozessen bleibt eine Herausforderung**

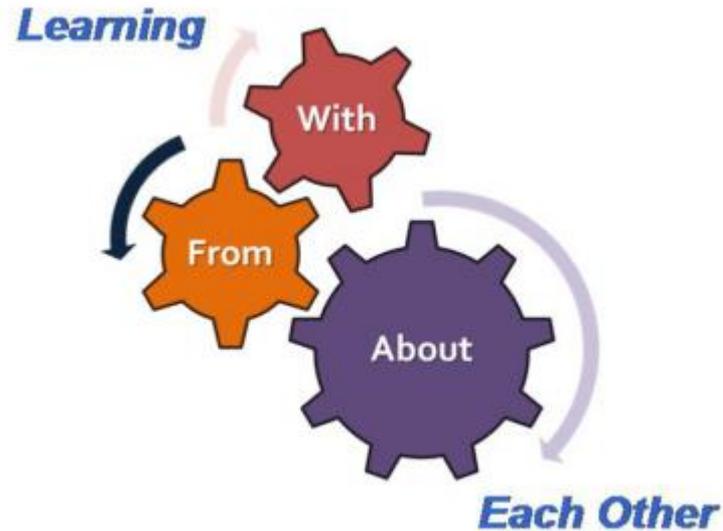
Begriffsklärungen

- **Interprofessionalität:** Zusammenarbeit verschiedener Professionen / Berufe aus einer kooperativen Perspektive
- **Interdisziplinarität:** Zusammenwirken verschiedener Disziplinen / Fachwissenschaften
- **Multidisziplinarität:** verschiedene Akteur:innen agieren in der Praxis, informieren sich gegenseitig, aber arbeiten weitestgehend separat voneinander
- **Transdisziplinarität** (Mittelstraß, 1987): ein wissenschaftliches Arbeits- und Organisationsprinzip, das problemorientiert über Fächer und Disziplinen hinausgreift und diese selbst verändert



Action Framework on Interprofessional Education and Collaborative Practice (WHO, 2010)

Interprofessional Education (IPE)



"Interprofessional Education occurs when two or more professions learn with, from and about each other to improve collaboration and the quality of care"
(CAIPE 2002)

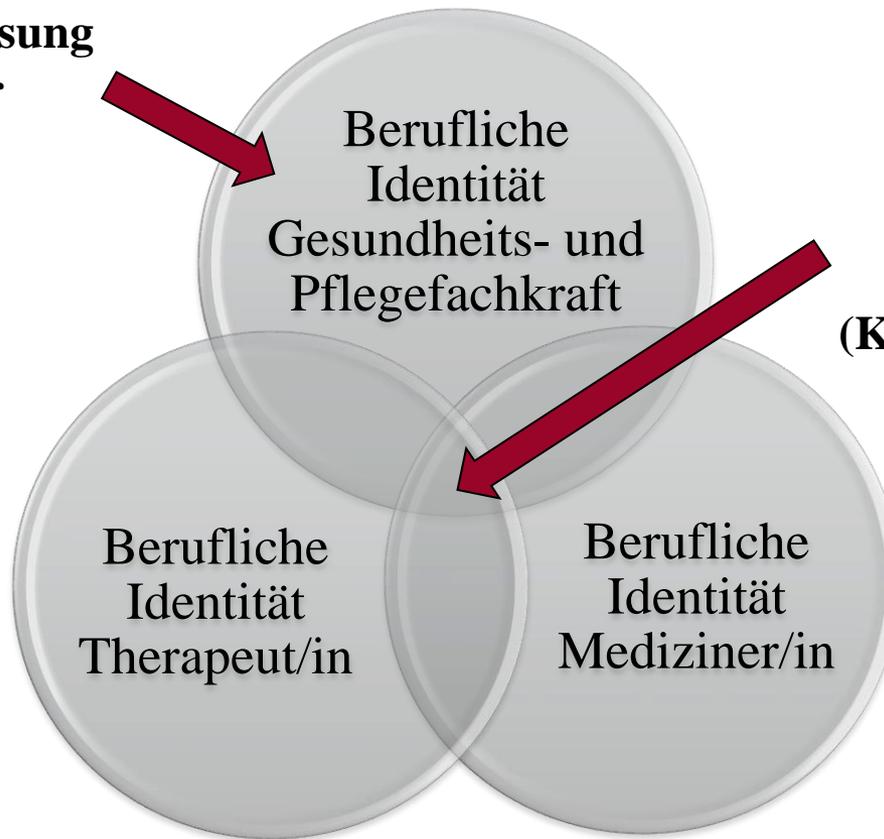
Was meint interprofessionelle Zusammenarbeit?

Interprofessionelle Zusammenarbeit stellt einen sozialen Prozess dar, in dessen Verlauf unterschiedliche Berufsgruppen / Professionen im Hinblick auf die Lösung komplexer praktischer Probleme zusammenarbeiten, die mit den Mitteln der einzelnen beteiligten Professionen allein nicht zufriedenstellend bearbeitbar sind.

(vgl. Obrecht, 2006)

Collaborative Practice

**Professionelles Handeln
in Bezug auf die Lösung
fachspezifischer
Probleme**

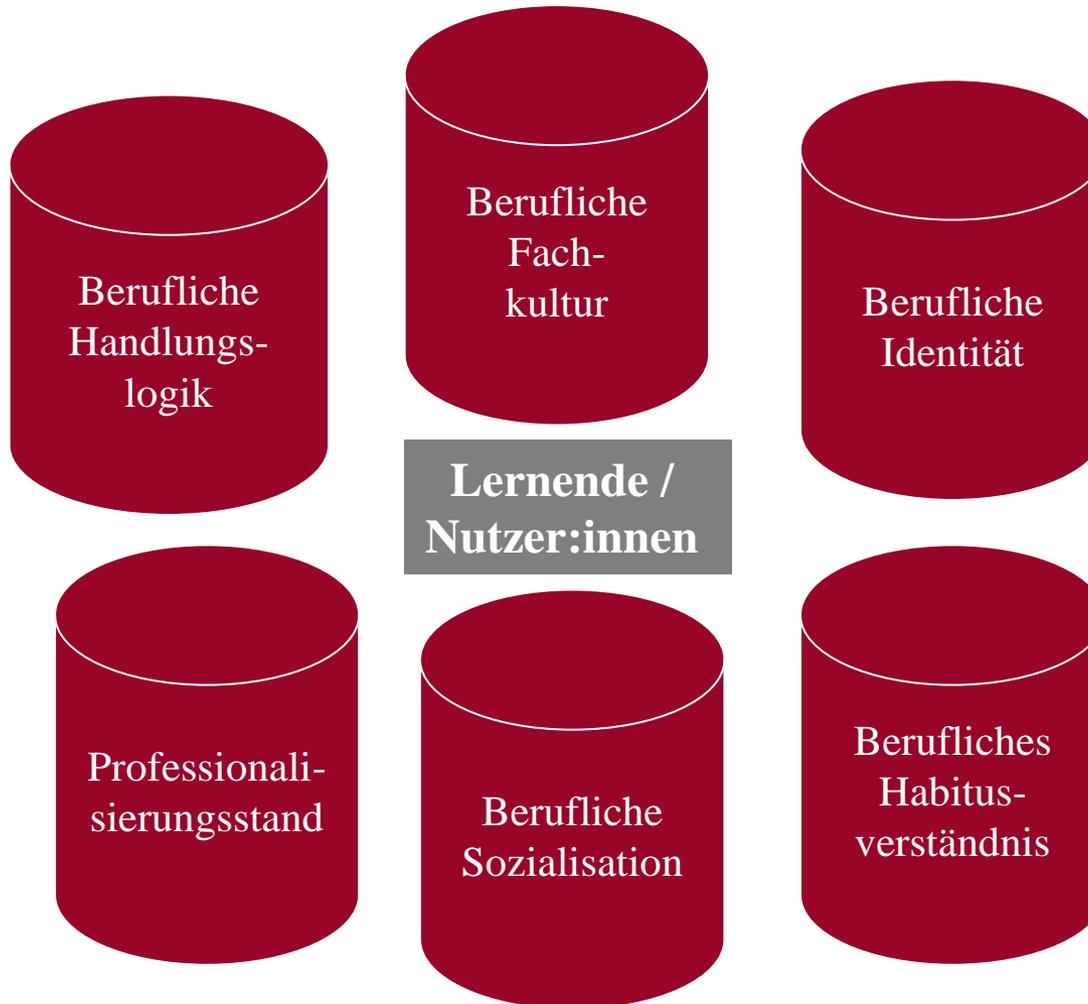


**Interprofessionelles
Handeln in Bezug auf
die Lösung komplexer
praktischer Probleme
(Klient:innen / Organisation)**

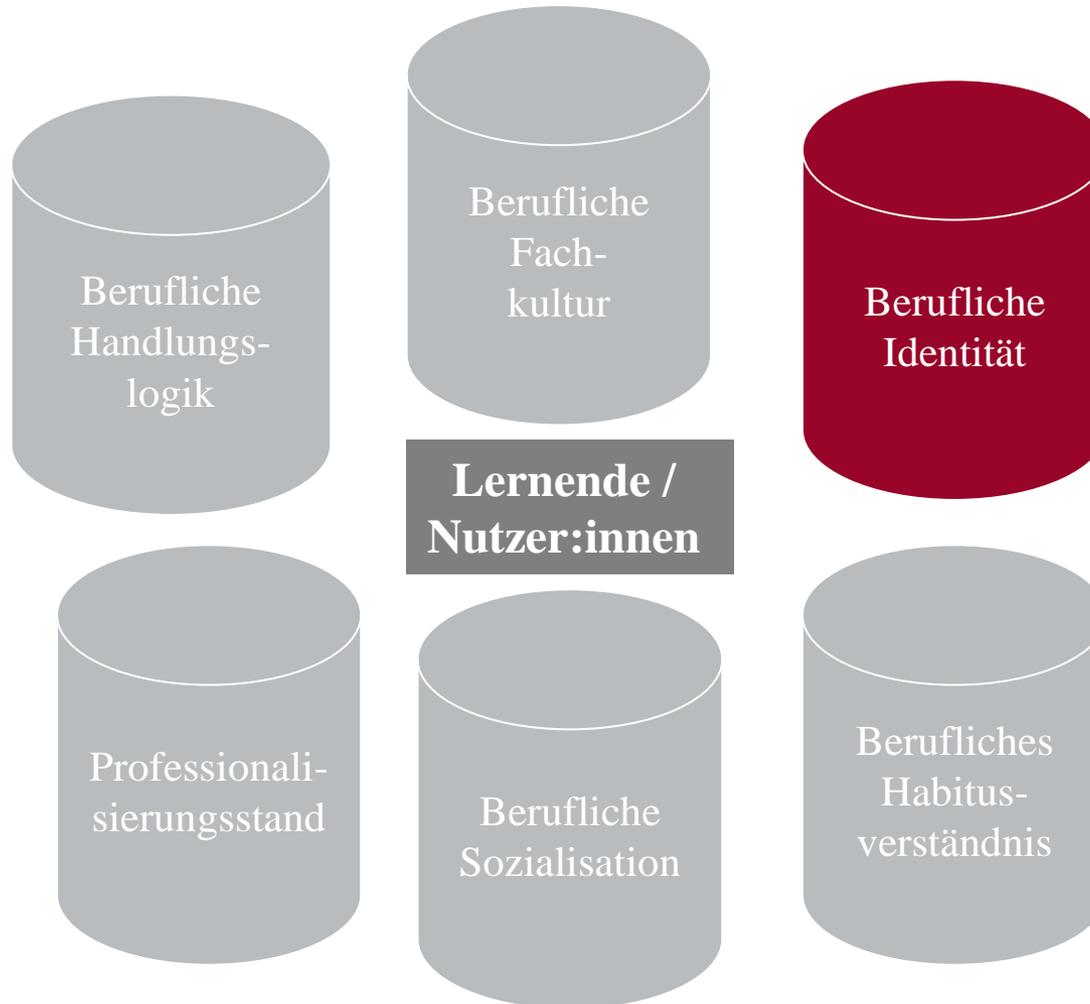
Erwartungen an interprofessionelle Zusammenarbeit

- Abbau von Versorgungsdefiziten und Verbesserung der Qualität in der Patientenversorgung (**Patient:innenperspektive**)
- Sicherstellung von Qualität und Kosteneffektivität im Sinne der Wirtschaftlichkeit (**Organisationsperspektive**)
- Verbesserung der Kommunikation, flache Teamstrukturen, Entkoppelung von funktionalen und hierarchischen Befugnissen (**Teamperspektive**)
- Verbesserung der Arbeitszufriedenheit durch sinnvolle Arbeitsteilung (**Berufsangehörigenperspektive**)
- Steigerung der Qualität der Versorgungsleistungen (**Gesundheitssystemperspektive**)
(vgl. Wienke & Janke, 2007)

Einflussfaktoren auf interprofessionelle Lern- und Arbeitsprozesse



Einflussfaktoren auf interprofessionelle Lern- und Arbeitsprozesse



Merkmale beruflicher Identität

- Klare Aufgabendefinition, Gegenstandsbenennung und Rollenklarheit im Tätigkeitsfeld
- Eigene Überzeugung von der Relevanz der Tätigkeit im System
- Repräsentationsmöglichkeiten des Berufsbildes nach innen und außen (z.B. Sprache, Erkenntnisse)
- Präsenz der eigenen Berufsgeschichte
- Materiell und immateriell angemessene Würdigung und Wertschätzung der Leistungen
- Berufsimmanente Vorgehensweisen und Methoden, die Zugehörigkeit und Abgrenzung ermöglichen
- Wissen um ausreichende Kompetenzen und Qualifikationen für die Ausübung des Berufes

(vgl. Rothschuh, 2000; Heinemann & Rauner, 2008; Baethge, 2013)

„National Interprofessional Competency Framework“ (2010)

1. Rollenklarheit
2. Patienten- und gemeindezentrierte Versorgung
3. Interprofessionelle Kommunikation
4. Teamarbeit
5. Kooperative Führungseigenschaften
6. Interprofessionelle Konfliktfähigkeit

„Core Competencies for Interprofessional Collaborative Practice“ (2011)

- Values and Ethics
- Roles and Responsibilities
- Interprofessional Communication
- Teams and Teamwork



(University of British Columbia, 2013)

Zentrale Erkenntnisse aktueller Projekte

- Gesundheitspersonal wird in den Aus-, Fort- und Weiterbildungen zu wenig auf interprofessionelles Arbeiten vorbereitet
- Systematisch aufgebaute interprofessionelle Curricula bilden eine Ausnahme in allen Ausbildungen und Studiengängen
- Strukturelle Rahmenbedingungen in den Gesundheits- und Bildungseinrichtungen sind häufig wenig förderlich und hierarchisch
- Konzepte für interprofessionelle Zusammenarbeit liegen in den Gesundheitseinrichtungen wenig vor
- Fachspezifische berufliche Identität und interprofessionelle berufliche Identität schließen sich vermeintlich aus

FAZIT

Wenn Berufe sich interprofessionell (weiter-)entwickeln, kommt es neben Professionalisierungs- und De-Professionalisierungsfragen auch zu Fragen nach einer „neuen / veränderten“ beruflichen Identität.

Dies ist besonders herausfordernd, wenn es nur wenige Role-Models gibt und die Rahmenbedingungen dafür noch entwickelt bzw. gestaltet werden müssen.





Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!